Aufruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1894)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich und St. Gallen. № 19. 15. Mai 1894.

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich
sowie des
Allgemeinen Schweizerischen Friedens-Vereines.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes
enthält das
Bülletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Erscheint wöchentlich 1 mal. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — **Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda. Einsendungen sind an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33, Inserate an die Expedition in St. Gallen zu richten.

Inhalt:

Baronin Bertha v. Suttner. — Aufruf. — An die Herren Grossräte des Kantons St. Gallen. — Etwas über Radikalismus. — Friedens-Chronik. — Pfingsten auf den Bergen. — Neuestes. — Briefkasten. — Inserate.

Baronin Bertha v. Suttner.

(Präsidentin der österr. Gesellschaft der Friedensfreunde, Ehren-Präsidentin des Wiener Akadem. Friedensvereines, Ehren-Mitglied des Akadem. Friedensvereines Zürich etc.)

B. v. Suttner, Tochter des österreichischen Feldmarschalls und Kämmerers Franz Graf Kiusky, ist 1843 zu Prag geboren, heiratete 1864 den Schriftsteller A. Gundaccar, Freiherr von Suttner (dessen reizende Schilderungen aus dem Kaukasus jedem Leser von »Ueber Land und Meer« in angenehmster Erinnerung sein werden), und verbrachte die ersten 10 Jahre ihrer Ehe in Tiflis.

Dort reiften unter dem Einflusse wahrhaft idealen Eheglückes die ersten litterarischen Früchte — B. Oulot ist das Pseudonym, unter dem sie erschienen. — Eine ganze Reihe herrlichster Schöpfungen*) verdanken wir der Feder (oder, um mit »Es Löwos« zu sprechen, den »Doktors«) dieser grossen, einzigen Frau; die Krone ihrer Werke ist: »Die Waffen nieder!«

Welche Fülle edelsten Empfindens spricht aus diesem Meisterwerk! Der Lebensgeschichte: »Die Waffen nieder!« haben wir zum grossen Teil die heutige Verbreitung der Friedensidee zu danken; tausende von begeisterten Anhängern hat die Lektüre dieses Werkes uns geschaffen, ungezählte Saulus sind durch sie zum Paulus geworden. Fesselnd geschrieben, führt uns dieser Roman in lebensfrischen Bildern einerseits die Schrecken der Kriege 1859, 1866, 1870/71 vor und zeigt uns andrerseits in den Schilderungen des stillen häuslichen Glückes ein Stück aus dem Leben der Verfasserin, denn nur wer selbst glücklich, sehr glücklich ist, kann so schreiben!

B. v. Suttner ist der Mittelpunkt der Friedensbewegung, ihr hat das scheidende Jahrhundert die Leuchte in die Hand gedrückt, die die Menschheit in ein neues Zeitalter leiten soll, in ein Zeitalter des Völkerfriedens!

Schloss Harmannsdorf in Niederösterreich ist nächst dem internationalen Friedensbureau in Bern der wichtigste Knotenpunkt der Friedensbewegung! Hier laufen viele tausend Fäden zusammen und werden zu einem herrlichen Ganzen verknüpft. Die zarte Hand einer Frau spinnt das feste Gewebe der Eintracht, ist rastlos bemüht, der Welt ein neues Kleid zu weben.

Schloss Harmannsdorf birgt die Redaktion der trefflichen Monatsschrift »Die Waffen nieder«; eine Reihe bester Kräfte stehen der Herausgeberin als Mitarbeiter zur Seite, helfen treulich mit am grossen Werke!

Julius V. Ed. Wundsam,
Akademischer Friedensverein Zürich.

*) High-Liefe — Daniela Dormes — Ein Manuskript — Ein schlechter Mensch — Inventarium einer Seele — Erzählte Lustspiele — Schriftsteller-Roman — Verkettungen — Die Waffen nieder! — Dr. Hellmut's Donnerstage — Das Maschinenalter (anonym) — An der Riviera — Eva Siebeck — Die Tiefinnersten — Trente et Quarante — Im Berghause — Vor dem Gewitter — Es Löwos — Phantasien über den Gotha — etc.

Aufruf.

Nachdem über 60,000 Friedensfreunde unseres Landes, hohe und niedere Vertreter aller religiösen, politischen und socialen Parteien, auch Offiziere, wenn auch nicht formell dazu berufen, so doch faktisch mit um so

mehr Entschiedenheit sich mit ihrer Unterschrift*) gegen den Krieg ausgesprochen haben, dürfte es angezeigt sein, auch in der neutralen Schweiz, dem Sitze des Internationalen Friedens-Bureau, dem Beispiel Englands**), Dänemarks**), Schwedens und Italiens, ja auch demjenigen Deutschlands und Frankreichs folgend, die Gesinnungsgenossen, Freunde und Gönner zu sammeln und in dem am 17. Februar 1894 in Bern organisierten Allgemeinen Verband der Schweizerischen Friedens-Vereine zu einigen und zu kräftigen.

Mit steigendem Interesse verfolgt man überall die gegenwärtig wie noch nie sich geltend machende internationale Friedenspolitik der Presse. Man konstatiert mit grosser Befriedigung die Thatsache, dass selbst die besten tonangebenden Lokalblätter z. B. auf die 60—70 historisch nachweisbaren Fälle schiedsrichterlicher Erledigung gefährlicher Streitfragen, d. h. auf das Projekt der Einsetzung eines praktisch organisierten, allgemein anerkannten Schiedsgerichtshofes aufmerksam machen.

Die Friedensfreunde aller Kulturstaaten befürworten je länger je entschiedener eine zielbewusste allmälige Abrüstung und Verwendung der dadurch überall zu ersparenden Militärmillionen***) zu gemeinnützigen Zwecken, zur Lösung der brennenden socialen Frage etc. Eine sehr beachtenswerte Tendenz zum Bessern ist in der öffentlichen Meinung dadurch bereits erzielt worden, ohne dass ein veredelter Patriotismus darunter gelitten hätte, oder eine berechtigte Militär-Reorganisation verunmöglicht worden wäre.

Dass endlich schon unsere Jugend von der Kindergartenstufe bis hinauf zur Schwelle der akademischen Bildung — als die Generation der Zukunft — in Haus und Schule, zur wahren Toleranz, zur thatbereiten Vaterlands- und Nächstenliebe (auch zur Friedenszeit!), überhaupt zum Frieden erzogen werden müsse, — schon gemäss dem Artikel unserer Bundesverfassung über Glaubens- und Gewissensfreiheit, ist wohl ohne nähere Begründung einleuchtend.

Sollen nun aber diese obbezeichneten drei Hauptziele unserer Bestrebungen auch bei uns erreicht werden, so muss jeder Edeldenkende, freudig und gewissenhaft am Pfluge der Menschenbildung und Volkswohlfahrt arbeitend, mithelfen beim Tieferpflügen des wirklich fruchtbaren Erdreichs unseres Volksgemütes — der Eine als gemeiner Arbeiter, der Andere als Leiter und Führer oder als Gönner und Freund der ihm Untergeordneten.

Die Zahl der 2—3000 Mitglieder sämtlicher schweizerischer Friedensvereine muss verdoppelt, ja verzehnfacht werden, will man praktische Aufgaben befriedigend lösen.

Wir anerkennen hier dankbar die von hervorragenden Staatsmännern, Geistlichen, Volksfreunden, Jugenderziehern und besonders auch von Erzieherinnen unsern Bestrebungen bisher schon zu teil gewordenen, thatkräftigen Beweise aufopferungsfähiger und -freudiger Unterstützung und ersuchen sie, unser Friedenswerk auch in Zukunft, im Verein mit vielen neuen Gesinnungsgenossen aller Konfessionen, Parteien und Klassen der Bevölkerung, nach Kräften noch mehr zu fördern, und zwar sowohl durch zahlreichern Beitritt in irgend einen ihnen genehmen Friedensverein der Nachbarschaft, als auch durch Abonnement auf unser nun allgemeines Vereinsorgan. Halten wir treu zusammen, da es gilt, das »grösste nationale Unglück« und dessen innere und äussere Ursachen: Hass, Ehrgeiz, Hab- und Herrschsucht etc., wirksam zu bekämpfen, also aufreibende Kämpfe im Kleinen und blutige, verheerende Kriege im Grossen mit international vereinigter Kraft zu mildern und wenigstens allmälig unmöglich zu machen, — so dass bald selbst in jedem Weiler unseres lieben Vaterlandes die Friedensidee zum Durchbruch gelange und für Familien, Gemeinden und Staaten köstliche Früchte zeitige.

Mit der Versicherung aufrichtiger Wertschätzung jeglicher Mithülfe zeichnen wir hochachtungsvollst

Die Vertreter des Vorortes (Neuenburg)
des Allgemeinen Schweizerischen Friedensvereins.

Anmerkung. Unterschriften hervorragender bekannter Persönlichkeiten aus allen Ständen, Konfessionen, statutarische Bestimmungen, Cirkulare der Vorstände christlicher Kirchen (vergl. Beschlüsse des Weltkongresses in Chicago), sowie Belege aus der Friedenslitteratur und Adressen zum Unterschreiben des Namens auf die Mitgliederlisten stehen jederzeit zur Einsicht offen an den in Nr. 20 d. Bl. zu bezeichnenden Stellen. Obiger Aufruf ist dem Vorort Neuenburg zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt.

☛ Die Tit. Redaktionen und Herren Verleger werden hiemit ersucht, obigen Aufruf womöglich unverkürzt in ihre Blätter aufzunehmen. Als Mitglied eines Friedensvereins erhält jeder Korrespondent ein Gratis-Exemplar von „Der Friede".

* * *

St. Gallen, den 12. Mai 1894.

An die Herren Grossräte des Kantons St. Gallen.

Hochgeachtete Herren Kantonsräte!

Mit Bezugnahme auf nebenstehenden Aufruf erlauben wir uns, Sie hiemit laut Beschluss vom 16. April a. c. in corpore auf nächsten Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr, zu einem Vortrage einzuladen, der im Schützengarten dahier (unterer Saal, links) von hiezu berufener Seite gehalten wird.

Ihr wertes zahlreiches Erscheinen würde uns um so mehr erfreuen und ermutigen, als sich anderorts auch in der Schweiz bereits ansehnliche Parlamentarier-Gruppen von Friedensfreunden um das Banner von Bundesrat Ruchonnet sel., Nationalrat Dr. Gobat und Staatsrat Comtesse in Neuenburg geschart haben, welche die Samenkörner der Friedensidee in Wort und That weiter verbreiten und unsern Bestrebungen weit mehr praktischen Wert und höheres Ansehen verleihen; ferner aber auch, da Sie Alle, dank Ihrem Einfluss auf die öffentliche Meinung und Ihrer Autorität, unsere gewiss patriotische, gemeinnützige Arbeit durch Ihre werte Beteiligung an dieser bescheidenen Friedensdemonstration wesentlich fördern würden.

Zudem dürften Ihnen neueste orientierende Mitteilungen des Lektors und voraussichtlich anregende Diskussionen, auch von Seite der Gegner herbeigeführt, erwünscht sein.

Mit der Bitte, sich das minime Opfer an Zeit für die »höchste Kulturaufgabe« nicht reuen zu lassen, benutzen wir den Anlass, Sie unserer vollkommenen Hochachtung und Wertschätzung zu versichern, und zeichnen als Ihre ergebenen

Komitee-Mitglieder des St. Gallischen Friedensvereins.

---

*) In England füllten sich die Friedenspetitionen nicht nur mit 60,000, sondern mit 1—2 Millionen Unterschriften.

**) In England, Schweden, Dänemark und Italien existieren seit vielen Jahren gut organisierte Friedensgesellschaften mit Hunderttausenden von Mitgliedern, welche durch Wort und Schrift die öffentliche Meinung, die Presse und die Politik zu Gunsten der Friedensidee zu veredeln vermögen.

***) Die Schweiz steht zwar laut kompetentestem Urteil ehrenhaft da mit ihrem gut organisierten Milizheer zum Schutze ihrer Neutralität; allein ihre 38 Millionen direkte Ausgaben fürs Militärwesen haben diejenigen anderer Staaten (laut Nr. 18 von „D. F.") verhältnissmässig bereits überschritten und sollten in den nächsten Jahren — den energischen, gerechten Forderungen des Volkes gemäss — bedeutend reduziert werden.